Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 17 (1923)

Heft: 9

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf den Kopf geschlagen, daß es tot zusam = menbrach. Ein vorübergehender Bürger, der den Begleitoffizier darauf ausmerksam machte, wurde sestgenommen und abgeführt.

Die Tenerung in Dentschland.

Am 19. August waren folgende Preise:

1 Laib Schwarzbrot (930 Gramm) mit Karte 24,000 Mf., ohne Karte 180,000 Mf. (was "mit und ohne Karte" bedeutet, wurde uns nicht erklärt); 1 Flasche Bier 100,000 Mk., eben= soviel 1/4 Liter Wein; 1 Schoppen Most 15,000 Mt.; 1 Liter Milch 80,000 Mt.; 1 Paar Kinder= schuhe 9 Millionen Mk.; 1 Raar Schuhe für Erwachsene 20 Millionen Mt.; 1 Zigarre 20,000 Mk.; 1 Paket Streichhölzer 30,000 Mk.; Stun= denlohn eines taubstummen Schreiners 164,000 Mt.; wöchentliches Krankengeld 385,160 Mt.; 1 Täfelchen Schofolade (etwa 125 Gramm) 250,000 Mk.; 1 Mittagessen 200,000 Mk.; 1 Pfund Fleisch 500,000 Mt.; für ein Zimmer mit je 1 Tasse Kaffee morgens und abends wöchentlich 574,000 Mf.

Das ist ein Rutschen in bodenlosen Abgrund!

Aus Caubstummenanstalten

25 Jahre Präsident des Hilfsvereins für Tanbstummenbildung im Kanton St. Gallen.

Auf eine 25 jährige, segensreiche Tätigkeit konnte am 12. Juli unser verehrter Herr Pfr. C. Pestalozzi zurückblicken. Es war auf diesen Tag die Hauptversammlung obgenannten Ver=

eins angesett worden.

An dieser Versammlung gedachte Herr Bühr in seinem Jahresbericht der Verdienste des Judislars. Dann wurde allen Teilnehmern ein Nachtsessen geboten. Blumenschmuck aus den Gärten der Kommissionsdamen, ein Festhestchen mit Vildern von Herrn Pfarrer und den Anstaltszgebäuden, gestistet von Buchdrucker H. Tschudi in St. Gallen, bildeten den äußeren Schmuck, und eine Ansprache Herrn Vuchhändler Fehrs, die Dankesworte des Judilars und Klaviersund Liedervorträge aus dem Kreise der Lehrerschaft verschönten den Festabend.

Ueber die Tätigkeit Herrn Pfarrer Pestalozzis

Jahresbericht folgendes:

"... Dankbar geben wir der Freude Aus-



Pfarrer Pestalozzi

druck, ihn als Präsidenten zu haben. 1888 wurde er als Seelsorger nach St. Gallen ge= wählt. Im gleichen Jahr noch trat er dem Verein bei. 1891 wurde er ihr Aktuar und 1891 Präsident als Nachfolger Herrn Pfarrer Bärlochers. Es entwickelte sich unter seiner Hand das ihm unterstellte Werk in ruhiger Weise. Besondere Pflicht ist es, festzustellen, daß der interkonfessionelle Charakter der Anstalt unter seiner Leitung keinen Schaben genommen hat. Das beweist das Vertrauen, das die Anstalt genießt, auch jenseits der st. gallischen Grenze. Es sind unsere Schüler hinsichtlich ihrer Her= funft ein buntgemischtes Völklein. Ein Beweis weiteren Vertrauens ist auch die finanzielle Lage der Anstalt. Immer und immer wieder sind die nötigen Mittel aufgebracht worden, nicht zuletzt dank der Umsicht des verehrten Herrn Präsidenten. Defizite konnten durch außerordent= liche Legate gedeckt werden. Dankbar darf ferner des Verhältnisses zwischen Kommission und Lehrerschaft gedacht werden. Es war stets ein gutes. Mit Freude erfüllt Herrn Bühr auch, daß das Verhältnis zwischen ihm und Herrn Pfarrer durch alle Zeiten ein ungetrübtes war . . . "

Herr Fehr begrüßte den Jubilar und seine Frau im Namen der Kommission. In warmen Worten betonte er u. a., daß Herr Pfarrer es verstanden habe, eine Atmosphäre* zu schaffen, in der es den Kindern wie der Lehrerschaft wohl gewesen sei. Hiezu habe ihn im besonderen Maße die hohe Auffassung und der von der Gründerin der Anstalt, Frl. Babette Steinmann, übernommene Glaube an das Gute im Menschen und die daraus entspringende Güte und Nachsicht befähigt.

Herr Pfarrer Pestalozzi erwiderte, daß er nicht so viel Dank verdient habe. Er erzählte, wie seine Bekanntschaft mit der Sache der Taub= stummenbildung schon in seine Jugendzeit zu= rückreiche. Als er nach St. Gallen gekommen sei, habe ihn alsbald Herr Pfarrer Bärlocher wieder mit ihr zusammengeführt. Diese Tätig= keit habe ihm selbst reichen Segen gebracht. Er gedachte ehrend vieler verstorbener Mitarbeiter in der Kommission und Herrn Chrhardts. Ferner dankte er den jetzigen Kommissionsmitgliedern wie den Hauseltern Herrn und Frau Bühr, Herrn und Frau Thurnheer und den Lehr= fräften. Er wünschte, sie mögen in gleicher Freude weiter arbeiten, es möge auch das fried= liche Zusammenarbeiten fortdauern zur Ehre Gottes und zum Wohle des Hauses.

Für die Kinder der Anstalt war es auch ein besonderer Festtag. In beiden Häusern waren Fahnen ausgehängt und die Schüler hatten nur zwei Stunden Schule, wobei die Bedeutung des Tages klar zu machen versucht wurde. Zu Mittag gab es Kirschenkuchen mit Tee und auch der Nachmittag war frei für Baden. Als Nachgabe erhielten die oberen Klassen das Festhestchen. J. G., St. Gallen.

Enrbenthal. Im 18. Jahresbericht der schweizerischen Anstalt für schwachbegabte, taub= stumme Kinder im Schloß Turbenthal und des Taubstummenheims Turbenthal zeigt Herr Vorsteher Stärkle das innere Leben der Anstalt. Zahlreiche Lehr- und Hilfsträfte teilen sich in die doppelt schwierige Aufgabe, deren Lösung vom möglichsten Erfolg gekrönt ist, indem im Innern der Anstalt, wie in ihrem großen Gönnerkreis, eine recht große Liebe zur Sache herrscht. So gelingt die schwere Arbeit, von der Natur in zwiesacher Hinsicht benachteiligte Wesen der Gesellschaft doch einzuordnen und ihre Existenz, die ohne das zweifellos meist dem Schatten verfiele, mit Zuversicht und Bedeutung zu erfüllen. Ein notwendiger Umbau streckte die Sommerserien etwas länger als

gewöhnlich. Die Kommission sieht aber die Er= gänzung des bestehenden Baues durch einen passenden Neubau als ihr Ziel an. Finanziell schließt die Anstalt mit einem kleinen Defizit, das Heim mit einem Betriebsüberschuß. Die gütige, fraftvolle Unterstützung von Seiten der großen Gönnerschaft sichert aber den Betrieb.

5. M. in Br. Dank für alles! Nach St. Gallen konnte ich nur aus Zeitmangel nicht, denn ich mußte zur bestimmten Zeit in Turbenthal sein. Wie gut ist die Lösung Ihrer Existenzfrage! Ja, auch in den Bergen ersahren wir die Wahrheit des Dichterwortes:

So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern Von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht ent-

Dr. P. Sch. in L. Besten Dank für die "Mitteilungen"; bitte um noch ein Exemplar von Nr. 1. Ein Wunder, daß sie noch herauskommen konnten! Das versprochene Bücherpaket verspätet sich.

E. Sp. in L. Was aus Deutschland kommt, empfangen wir mit Schmerzen und wissen meist zum boraus, was es enthält. Das Wort: "Bis hierher hat der Herr geholfen 2c." soll auch Euch ein Trost sein. Betr. Untertunft bei Euch taten wir, was wir konnten; es geht aber jest niemand gern nach Deutschland. Herzliche Wünsche zur allseitigen Besserung!

B. Z. in H. Herzlichen Dank für Sendung und Zeilen! Wir finden es nicht in Ordnung, daß ein Gaft — auch wenn er Freund oder Freundin ist — so lange bleibt, ohne etwas zu zahlen, besonders wenn die Gastgeber über knappe Geldmittel versügen. Das Leben ist jett so teuer. Man darf es frei heraussagen: "Bir vermögen es nicht, jemand so lange unentgeltlich zu behersbergen." Man kann ja nur die Selbstkosten beanspruchen. Auch Taubstumme dürfen einander nicht ausnüßen. Gastfreiheit ist sehr schon und lobenswert, aber sie hat ihre Grenzen und Gaftfrechheit follte man nicht

D. W. in Z. Ja, es ist traurig, daß Sie ohne Beschäftigung sind! Wir begreisen es aber nicht. Denn jest wird überall viel gebaut, da sollte doch ein Handlanger ankommen können.



der Taubstummen-Zeitung 1923 fehlt uns immer noch! Wer kann uns aushelfen? E. S.

^{*} Atmosphäre = Luftkreis.